

Soldatenleben in Oesterreich.

Von O. von Gottberg.

Aus dem Berliner „Tag“.

II. Ein österreichisches Gebirgsbataillon.

Ein Dorf Rifano am nördlichen Gestade der weiten Bucht von Cattaro, die nach Gestalt ein zum Meer vergrößerter Bierwaldstätter See genannt werden könnte, liegt ein Lokaldampfer aus Cattaro nach dreistündiger Fahrt die letzten Außenläufer bürgerlichen Geschäfts und Verkehrs ab. Von dem schmalen Streifen fruchtbaren Uferlandes weiter ins Schott aufsteigende, felsige Hochland der Krivovje gegen Montenegro vordringend, verläßt sich nur für den Jägerbitten, der weder Bahn noch Poststraße braucht. Doch die österreichische Armee darf die nackten Höhen nicht der Möglichkeit einer plötzlichen Besetzung durch den eventuellen Gegner aussetzen. Ihre dalmatinische Korps lebt und arbeitet an sich im Schatten himmelhoher Berge, auf denen montenegrinische Geschütze stehen. Darum spielt sich dort schon im Frieden ein stilles Ringen um Höhenstellungen ab. Die Natur des Oesterreichers gelingt, eine bislang unzugängliche Felsgruppe mit einem Wert zu krönen, wissen die Montenegriner (mit Hilfe der Russen, aber auch Italiener) Geschütze auf einer noch höheren zu positionieren. Trotzdem darf die Armee die Wanderung ins Hochland und das Leben auf den grauen Wellen eines feineren Meeres nicht scheuen. Für den Berkehr mit ihren Außenposten und für ihren Nachschub muß sie dort, wo weder Bahn noch Post fährt, selbst sorgen. Darum steht im Dorfe Rifano eine Trainspionage. Ihre Aufgabe ist es, mit Sauntieren das 1100 Meter höher gelegene Defensionslager von Ervice und dessen teilweise um noch vier bis fünfhundert Meter höhere Außenwerke mit Verpflegung und sonst Nötigem zu versorgen.

Was eine Höhe von 1100 Meter für den Menschen auf Schufter's Pappen bedeutet, spürt man erst, wenn sie wie hinter Rifano vom Meeresspiegel aus zu erklimmen ist. Im Tal reifen in schneelichter Höhe Äpfel und Feigen an den Bäumen. In der grauen Nebelwolke auf halber Höhe des Berges wurde es empfindlich kühl. Der feine Regen erstarre bald zu Schnee. Ueber der Wolke blaute zwar für kurze Zeit wieder der Himmel, aber doch war es eine Wölchlein, im Fremdenzimmer des Lagers ein prasselndes Feuer zu finden. Nicht nur das erinnerte an das Bekreten eines Alpenstockes. War man doch zwischen den feineren Mauern der Kaserne in einer reinen Männerkolonie. Der verbeiratete Offizier, der dort als Grenzwächter lebt, muß Frau und Kinder daheim lassen. Das ist nicht selten das Los des österreichisch-ungarischen Offiziers. Neben Standorten, in denen die Damen kein Unterkommen finden, gibt es andere, in denen sie das Klima oft nicht vertragen, und schließlich viele, in denen es für die Kinder keine Schulen gibt. Wird doch in den fremdsprachigen Landen deutscher Unterricht oft überhaupt nicht erteilt. Nur der Oberleutnant und Kommandant kann in Ervice mit seiner Gattin vereint leben. Dafür steht er auch schon im vierten Jahre dort oben und ist als ein kleiner König im Reich der Lüfte, als Befehlshaber über 15 Grenzwächter dauernd „unabkömmlich“. So hat ihm das Meer die sogenannte Generalsbarade eingeräumt. Es ist, wie der Name andeutet, ein gar stattlicher Bau, in dem der Stabsoffizier für sich und seine Familie — drei Räume findet. „Wie es uns gefällt? Na, meine Frau hat die gute Luft, und ich habe ein selbständiges Kommando. Man darf nicht unbedeuten sein. Die jüngeren Herren haben ihre kleine Zulage. Wenn's vernünftig sind und sparen, können's gelegentlich nach Cattaro fahren und den Kabalier spielen!“ Von den Möglichkeiten, in Cattaro zu spielen, werden wir noch hören.

Dann bot sich die Gelegenheit, auch die jüngeren Herren Klosterbrüder zu befragen, wie es ihnen auf Brockenhöhe gefalle. Stumm, aber lachend wiesen sie auf das Eßgeschirr, das als vormalig der Genie- u. Direktion gehörig die Buchstaben G. D. trug. „Und das heißt?“ „Das heißt: Gemeines Dofeln!“ Immer spricht ein fröhlicher Humor, niemals Verbitterung aus solchen Scherzen. Stumpf sind und Grübeln sind ihre Eigenschaften nicht. Sie verstehen zu lachen, und ihr Lachen steht sogar an, obwohl sie in der feinsten Ginde auf einem winzigen runden Felsenstück leben und zum Spaziergang nur die letzten Gang hinaus und hinab klettern können. Zeitungen oder Briefe kommen zu ihnen vier Tage alt. Mit drei Tage alten Zeitungen muß sich überhaupt ein erheblicher Bruchteil der Armee bescheiden, und fern jedem Theater, jedem Wühlchen, oft fern sogar jedem Barbier, jeder Badeanstalt, die sie nicht selbst tragen, leben die Offiziere ganzer Armeekorps. Ob die vom 15. in der Gegend

goina oder vom 16. in Dalmatien im Lager oder in einer Stadt wohnen, scheint völlig einerlei, weil die Ortschaften, abgesehen von Ragusa und vielleicht noch Mostar, gleich wenig wie Lager auf dem Felsboden der Wildnis bieten. Im Lager ist es immerhin sauber. — So eng war der Felsenkeller, daß sich unwillkürlich die Frage nach dem Exerzierplatz für die Ausbildung der jungen Mannschaft aufdrängte. Für das Bataillon bestimmt, bot er nach des Fremden Urteil Raum für eine Kompagnie, aber ein Hauptmann meinte: „Wir brauchen nicht mehr, denn nach drei Wochen führen wir die Rekruten in die Berge. Für den Gebirgskrieg sind sie bestimmt, und den Parade-schritt üben wir nur selten als Gelerntübung!“ Die ganze Armee scheint weniger Wert auf die Exerzier- als auf eine ungemein strenge Gesechtsdisziplin zu legen. Es ist erstaunlich, wie schnell ihre Schützengänge nach Ueberwindung von Hindernissen, die wir nicht kennen, die Ordnung wiederherstellen. Die anfänglich unbeholfenen Rekruten aus dem Flachlande trotzen über Felsen wie montenegrinische Ziegenhitten. Die Gebirgsbatterien nehmen jede Kruppe und können der Strafen völlig entraten. Oberster Grundgesetz ihrer Gebirgsstatistik scheint, den gesamten Bereich von der durch Schluchten führenden Straße auf die Grate und Kruppen zu werfen. Das kostet Opfer an Tieren und Menschenleben, ist aber nötig. Den Train, kleine bespante Pferdchen, sieht man abseits der Straße glatt, feine Hänge hinauf traben — traben!

Durch Gespräche mit den Herren, die einsam an den Endpunkten menschlichen Verkehrs oder darüber hinaus in der Wildnis leben, klang zweimal die gleiche, sehr männliche, aber auch sehr pathetische und entschuldigungsschwere Redensart: „Ja, sehen Sie, wir müssen — wie es einmal in einem Feuilleton hieß — ohne nachdenken den Flug schnell in die Erde fliegen und die Gedanken immer nur auf die Scholle vor uns, als die nächste Arbeit, konzentrieren“. Das letztere trifft zu. Sie haben über Dienstleistungen verlornt, von der Arbeit, solange sie dauert, aufzubilden. Die Liebe, mit der sie die Arbeit versehen, verdrängt schon der fast jähliche Ausbruch Werts. „Mein Wertel“, sagen sie von ihrer Kompagnie, vom Bataillon und vom Dienstbetrieb. Ihr Handwerksstolz offenbart sich, wenn sie, als die guten Kameraden, die sie sind, einem anderen hinter seinem Rücken als höchstes Lob nachsagen: „Ja, der hat sein Wertel am Schnitzstein!“ Auch daß sie frei von Konturrenzneid und Strebertum sind, ist bei solchen Worten zu ahnen.

Verlorene, flüchtige Worte in der Unterhaltung dort oben stehen, obwohl viel Lachen durch den Raum klang, doch spüren, welche Opfer Diensttreue zu bringen hat. Die Hoffen war eben gekommen. Ein Kopf beugte sich mit teilnahmsvoller Miene vor: „Noch kein Brief?“ Drüben ein Zusammenpressen der Lippen, ein Kopfschütteln und: „Das Telegramm kam ja erst vor zwei Tagen!“ Darauf ein Augenwinkeln, das bedeutete, man habe ja Nachrichten zu nehmen. — Ein Hauptmann wurde nach Nachrichten von seiner Gattin gefragt. Sie hatte zu Weintrauben den Mann unten im Tal getroffen und — wird ihm wohl übers Jahr wiedersehen? Zurück zu der Redensart: Sie gehen in der Tat schnell hinter dem Flug, aber nicht ohne Nachrichten. Vielleicht wird in seiner Arme mehr gedacht in dieser, weil ihre Kommandanten (sie zeigen Zug-, Kompanie- usw. bis zu Korpskommandant) einmal mangelnde selbständiges Verfügungsrecht haben, und dann mit ungemein geringen Mitteln sich behelfen müssen. Der Hauptmann, der an einer ewig über Felsen strahlenden Kompagnie auch nur sechs Paar Stiefeln für den Notfall sparen will, hat dort nicht selten sein Hirn zu befragen, wie es menschlich möglich sei, und wenn er für sein Wertel nur drei rechte Bajonettiergewehre erhält, heißt es schon ein Mästel lösen, ehe Holz gefunden ist, aus dem der Tischler mehr Fechtgewehre machen kann. Verglichen mit anderen Armeen, kann man von der ihren häufig sagen: sie kriegt nichts und hat alles, weil sie erfindertisch ist, sich zu helfen und zu denken versteht! Trotzdem wird der Dienst mit seinen hundert Sorgen wenig in das Gespräch getragen. Ist ja auch immer einer unter ihnen, der eben aus anderen Welten, von anderen Völkern des weiten Reiches kommt und zu erzählen hat. Das Wandern weitet den Blick, und gerade die Einsamkeit regt sie zur Betätigung auf mancherlei Gebieten oder auch zum Studium an. Es fehlt ihnen weder an der geistigen Fröhenatur des jungen Herrn, der seines Glückes volles Maß findet, wenn er nach getanem Dienst im öden Rest nur Pfländer Bier und um den Tisch Kameraden hat, noch an dem fünfzigsten Seydlitz, der freimütig

sagt, daß er seinem König — es war ein Ungar — „mit dem Gefäß“, aber weniger dem Kopf dienen will und darum sich das Recht auf einen Brummschädel vorbehält; doch in überraschend großer Zahl üben Offiziere mit Ernst und kaum noch als Disziplinanten eine Kunst oder ein Studium. Ein Oberleutnant in Dalmatien versorgt zoologische Gärten mit allerhand Getier, gilt als Sachverständiger namentlich in der Welt der Eidechsen, deren eine neu von ihm gefundene seinen Namen trägt. Sehr viele Herren versuchen Pflanzen, Sträucher oder Bäume in dem Neuland zu akklimatisieren. Daß die Ferme dem Londe namhafte Maler, Bildhauer und Schriftsteller gab, ist bekannt. Vielleicht übten sie ihre Kunst zuerst in einer kleinen Garnison.

Wie die Anregung zur Geistesbetätigung kommt, war in Ervice zu bemerken. Während alle Herren die graue Bluse trugen, sah einer in dem knappen Waffentrock ohne Achselstücke, der so eng um Schultern, Brust und Rücken liegt. Er hatte sich eben bei dem Vorbegehen abgemeldet, um für etwa sechs Monate ein der Fortis zu beziehen. Ueber dem Bih einer Gießschlange trug er einen Verband um den Zeigefinger, und wohl um die Heilung zu beschleunigen, neckten ihn die Kameraden viel. Schlangenbisse sind dort nichts Seltenes. Die Truppe führt seit Jahren Gegenmittel bei sich und hat neuerdings ein so wirksames, daß, wie hier der Leutnant, auch tags zuvor ein Feldweibel auf dem anderen Ufer der Bucht wenige Stunden nach der Verlegung wieder dienstfähig war. — Als meine Zeit zum Aufbruch kam, meinte der junge Leutnant: „Ich schicke mich an, damit ich noch für zwei Stunden eine Menschenstimme hören kann.“ Nach der Verbeugung gegen seine Vorgesetzten nahm er von den Kameraden Abschied, wie es ein junger Soldat so tut. Ein „Servus“ hier, ein Händruck dort, und die Mahnung: „Betragt euch gut und geht nicht zuviel ins Theater!“ Dann stand er unten reisefertig (für ein halbes Jahr) im Kasermentor. Die hohe Kappe über der Stirn, den gerollten Mantel auf dem Rücken und den Säbel für den Marsch über der Hüfte hochgehalten, wog er mit der Hand ab, ob der kleine Rucksack auf seinem Rücken für eiliges Wandern leicht genug sei. Auf die Frage, wie er sich oben die Zeit zu vertreiben gedenke, bekannte er sich unterwegs zum Schlangentögel: „Darum macht es mir Spaß, hinaufzukommen. Hier unten ist mir jetzt verboten, Schlangen zu fangen, weil ich zweimal gebissen wurde. Aber oben bin ich mein eigener Herr!“ Er fängt alles im Korik treuende Getier, speert es in Kästen und beobachtet es: „Wissen Sie, so 'ne Eidechse ist gar nicht so dumm, wie sie aussieht! Nun habe ich mir aus Wien allerhand Widder besorgt, in denen über das Gewürm zu lesen ist, und wenn man die Tiere beim Leben neben sich hat, ist es sehr interessant. Man findet auch immer noch was Neues hinzu!“

Es dürfte Hunderte von jungen österreichischen Leutnants geben, die für Monate allein in den Grenzforts leben. Hier an der montenegrinischen Grenze haben sie in dem kleinen Bau auf einer Bergeshöhe, der von unten fast einer alten Ritterburg ähnelt, ein Zimmer, dessen Fenster sich gegen die Grenze öffnen. Draußen sehen sie für Monate kein Leben, sondern nur Himmel und Steine — ein graues, gewelltes, feineres Meer, auf dem mit tiefem Schweigen eine graufige, wilde Schwermut zu liegen scheint. Die Sonne kommt und die Sonne geht. Sie bewirft die Felsen mit eigenartigen Reflexen und badet sie an klaren Tagen zweimal in blutrotem Leuchten, aber das Meer bleibt unbeweglich, starr und tot, bietet immer das gleiche unheimliche Bild einer Höhenwelt ohne Reimen und ohne Leben. Die Erstgenz des vielbedauerten Leutnantenwarters auf entlegener Klippe bietet den Augen tausendfach mehr Wechsel als das Dofeln des Leutnants im Fort. Seine dienstliche Stellung könnte man mit der eines Torpedoboots- u. Kommandanten vergleichen. Er ist selbständig für die Ausbildung und Verpflegung seiner Leute verantwortlich. Zum Schießen hat er sie nicht weit zu führen, denn die Scherbe mag er hinstellen, wo es ihm beliebt und wo des Hergetots dort unsanfte Winde sie dulden. Sein Mittagsmahl ist das der Mannschaft. Abends verleiht er den Schinken oder die Würst. Schick die Kompagnie wieder einmal Laftiere, die unsern jungen Herrn auch die erlesenen Bücher — bei Gelegenheit — nachbringen werden, dann bereitet ihm der Burfche wohl ein Steak oder eine Gierpeife.

Nach zweistündiger gemeinsamer Wanderung trennten sich die Wege. „Wie lange haben Sie noch?“ — „Fünf Stunden!“ (Mit einem bebauernden Blick auf Rucksack und Hirsch.) „Und wie hoch werden Sie wohnen?“ — „Bierzehnhundert- und sechzig!“ Dann wachte er durch das steinerne Meer bergan. Die hohe Kappe verschwand hinter grauen Wäldern im Schweigen der stummen Höhenwelt.



Take that rest, now — not when you are compelled to. Come with me to

COLFAX MINERAL SPRINGS

Iowa's Famous Resort

Why So Many People Come to Hotel Colfax

They come to drink the wonderful "M. C." Colfax Mineral Water, the springs of which are located on the Hotel Colfax grounds—a water highly beneficial in cases of Rheumatism, Catarrhal condition of Stomach and Bowels, Kidney and Bladder Disorders, Constipation and Obesity.

They come to take the Steam, Vapor, Pack and Mineral Baths. The Fine Needle Tonic Bath, famous at European Spas, is also given here just as it is given abroad.

They come because this is one of the few Mineral Water Resorts of note in America located on high hills, free from floods and fog, where every breath of air is saturated with pure ozone, and where entrancing scenery and wonderful surroundings alone, even without the Mineral Springs, make the "Colfax" one of the most desirably situated hotels on the continent. It is the greatest retreat in America for people requiring absolute rest and recuperation from nervous breakdown. Of the hotel, Mr. Herbert Kaufman, the great American writer says:

"Just a mile away from Colfax, right in the 'heart of the hills,' is the most unique hotel in America—the Colfax. It's built on the plan of the most exclusive California hostels and run on the plan of a great country manor."

The rates are extremely moderate, notwithstanding the fact that a great deal higher class service is given than is usually found in Resort Hotels. The Hotel is run on the American plan; that is, rates include both room and meals.

The new hotel is built of steel and concrete and is fireproof. It is under the personal management of the builder and owner. The most courteous treatment is assured and every attention and comfort is accorded guests. Being located in the center of Iowa, on the main line of the Rock

Island Railway—just 25 miles east of Des Moines, the Capital City—it is extremely easy of access. Interurban lines, with hourly train service to Des Moines, connect with all trunk lines coming into that city. For booklets and complete information, write direct to

JAMES P. DONAHUE, Proprietor
HOTEL COLFAX Colfax, Iowa

Die Sommerzeit wird bald hier sein

Im Sommer giebt's in einer Woche mehr zu plätten als im Winter in einem Monat. Somit ist jetzt die Zeit, sich zuzulegen zu machen die

Spezial-Offerte für unsere Kunden

Unser reguläres \$4.00 elektrisches Plättisen wird jetzt verkauft für \$2.75

Wenn Ihr ein elektrisches Eisen alten Stils besitzt, mit dem sich nicht gut arbeiten läßt, oder wenn Ihr irgendein anderes altes Eisen habt (es braucht kein elektrisches zu sein) bewilligen wir Euch 50 Cents dafür am Kaufpreis eines neuen Eisens bis zum 1. Juli 1913. Dies befähigt Euch, ein \$4.00 Eisen für \$2.25 zu verlangen.

Ein elektrisches Eisen ist das reinlichste, handigste und beste, und kann bequem in irgend einem Zimmer zu sehr geringen Kosten benutzt werden.

Eine Garantie mit jedem Eisen, und wir halten es in gutem Zustande ohne Kosten für Euch. Telephone Contract Department Doug. 1061.

Omaha Electric Light & Power Company.

Wir stellen Sie zufrieden Phone: Douglas 1578

TEDDY BEAR CLEANERS Expert Reinigen u. Färben 1618 Agency Straße Omaha, Nebraska

SÜD OMAHA SPARBANK 24. u. M Str. Süd Omaha
Etabliert 1888. Zahlt 4 Prozent Zinsen auf Einlagen. Garantiert durch Depositors Guaranty Fund of Nebraska.
G. S. Rohlf, Präsident. F. T. Getty, Kassier

Storck Triumph BEER
THEY SAY IT IS THE BEST

Aus dem Staate Iowa.

Rockwell City. Edward Falk, ein junger Mann von 19 Jahren, der mit mehreren jungen Damen in seinem Automobil fuhr, verlor die Kontrolle über die Maschine und als er zwei und eine halbe Meile von der Stadt sich befand, kippte das Automobil um, die Mädchen wurden weit über das Feld geschleudert, doch zum Glück nicht schwer verletzt, während der junge Falk den Tod fand, indem er sein Genick brach.

Marshalltown. Während der Befichtigung des Geleises in der Nähe von Haverhill wurde der Geleiseinspektor Casper Ricker durch den Passagierzug überfahren und sofort getötet. Ricker war ein Mann von 56 Jahren, seit 25 Jahren als Streckenaufseher in Diensten der Milwaukee Bahn und hinterließ eine Frau und 11 Kinder.—Die 20-jährige Altha Fiskus, Tochter des wohlhabenden Farmers Nelson Fiskus, beging Selbstmord durch Erhängen. Die Ursache zu der That ließ sich nicht feststellen, da die junge Dame geistig und körperlich vollständig gesund war. Da sie ebenfalls ein heiteres und freundliches Gemüth besaß, so ist der Grund zum Selbstmord schwer zu errathen.

Wetter und Ernte.

Des Moines, 22. Mai.—Das Wetter- und Erntebulletin für die mit dem 18. beendete Woche besagt: Bericht von allen Theilen des Staates melden kühles, trübes Wetter, häufige und starke Schauer, sowie Verbätung der Farmarbeit. Die Temperatur war indessen in der Südhälfte des Staates nur wenig unter normal und der Regenfall in den südlichen Counties war erheblich weniger als ein Zoll. In der Nordhälfte war die Temperatur aber 4 bis 8 Grad unter normal und der Regen übermäßig; besonders in den centralweithlichen und nordwestlichen Counties, wo die Wäde überfließen und viel niedriges Land überschwemmt wurde. Wahrscheinlich ist noch nicht mehr als ein Viertel des Kornes gepflant und viel Boden ist noch zu pflügen. Abgesehen von der Verbätung mit Pflügen und Kornpflanzungen waren die Regen aber von Vortheil. Alles Kleingetreibde und die Gräser sind in vorzüglichem Zustande und die Obstgärten sowie die Beerenfrüchte sind vielversprechend.

Neue Schneider - Firma Rylen & Barrett Nachfolger von JOHN A. RYLAN

Herr John A. Rylen, seit vielen Jahren ein prominenter Schneider und Franz Barrett, der mehrere Jahre bei der Firma Barrett - Johnson Co. und kürzlich bei Remington & Rossie angestellt war, haben eine Heilbartheit gebildet, um Schneider (sowohl für Männer als Frauen) zu betreiben in

205 Fayton Gebäude

Wie zeigen jetzt eine feine Auswahl von Frühjahrsmänteln für

\$30 bis \$50 per Anzug

Zweiter Stock Fayton Block Gegenüber den Fahrstühlen

Neuer Männer Schuh - Laden

Ich mache hiermit den Männern von Omaha und Umgegend die Mittheilung, daß ich einen neuen Männer-Schuhladen eröffnet habe. Mein Lager besteht aus in

Omaha fabrizierten
Männer-Schuhen
der besten Qualität.

Preise \$2.50 bis \$5. Wenn Ihr diese hier gemachten Männer-Schuhe kauft, bekommt Ihr den dauerhaftesten Schuh auf dem Markt und stellt auch den Omaha Industrie.

J. L. KRAGE
Standard Shoe Repair Co.
1804 Farnam Str., Omaha.

Schuhe werden reparirt, während Sie darauf warten.

BEXTEN'S PHARMACY

Deutsche Apotheke

12. und Dodge Straße Omaha, Neb.

FRITZ STELLING

Deutsche Wirtschaft
Schlitz Bier am Ausfluß

Feine alte Liqueure und
Cigarren ..

2401 C Str. Süd-Omaha, Neb

Auditorium Buffet Deutsche Wirtschaft

Joe Wagnann, Besitzer
Nordweste, 14. und Cornhill Str.

Ich lade hiermit meine deutschen Freunde freundlich ein, mich zu besuchen. Alle sind willkommen. Die besten Getränke und Cigarren werden verabreicht.

Omaha's feuersicheres Lagerhaus

Ein ausgezeichnetes Lager als Möbel- u. Lagerraum
804-12 Südl. 16. Straße

KRUG THEATER

Matinee heute 2:30 — Abends 8:30
"INNOCENT MAIDS"
Echte Burlesque
Zahlreiche 10c Matinee für Damen

Metz BEER
"THE OLD RELIABLE"